

Zukunft für Kinder

Mönchengladbach. Mit großem Engagement unterstützt der Rheindahlener Verein „Shishu Mandir – Zukunft für Kinder e.V.“ das zugehörige Kinderhilfsprojekt in der südindischen 7-Millionen-Stadt Bangalore.

Es war vor allem das Elend der ärmsten Kinder aus den Slums, das das deutsch-indische Arztehepaar Hella und Dwarka Das Mundhra berührte. Im Jahr 1973 waren sie nach beendigem Medizinstudium mit ihren beiden Kindern aus Deutschland nach Indien aufgebrochen, um ein kleines Krankenhaus in der südindischen 7-Millionen-Stadt Bangalore zu errichten. In ihrer Freizeit gingen sie in die Slums, um dort medizinisch zu helfen. Am schlimmsten waren die Kinder betroffen, die wegen ihres schlechten Allgemeinzustandes längerfristig behandelt werden mussten. Im Jahr 1984 gründeten sie ein eigenes Kinderheim. Es war der Beginn eines bis jetzt anhaltenden ehrenamtlichen Engagements, das die nach 22 Jahren in Indien inzwischen wieder in Deutschland lebende Ärztin mit vielen Freunden und Förderern unvermindert fortsetzt. Nach ihrer Rückkehr in die deutsche Heimat rief sie vor 11 Jahren den Rheindahlener Förderverein „Shishu Mandir – Zukunft für Kinder e.V.“ ins Leben. Das Kinderhilfsprojekt wuchs inzwischen um eine eigene Schule und ein Ausbildungszentrum an. Zudem finanzierte der Verein der Dorfbevölkerung 27 feste Häuschen und eine Gemeindehalle und gründete Frauensparvereine für hoch verschuldete Frauen. Nach wie vor wird die Hilfe in Bangalore dringend benötigt, weiß Hella Mundhra. Sie fliegt jährlich zweimal für je sechs Wochen hin, um nach dem Rechten zu sehen, und kontaktiert ansonsten von ihrem Zuhause in Heinsberg aus den Leiter, Herrn Anand, und seine Mitarbeiter täglich per Telefon und Internet. „Der heutige wirtschaftliche Aufschwung der indischen Industrie bringt lediglich der Mittel- und Oberschicht, die nur 25 Prozent der Bevölkerung ausmacht, einen Gewinn“, erzählt die 70-jährige, „die Ärmeren können sich die steigenden Preise überhaupt nicht mehr leisten.“ Diesen Notleidenden zu helfen, die in engsten Verhältnissen, z.T. in Verschlagen mit Plastikplanen wohnen, in die es hineinregnet und in denen unhygienische Verhältnisse herrschen - Menschen, bei denen Gewalt und Alkoholismus an der Tagesordnung sind - ist nach wie vor ihr Bestreben. Dabei soll besonders den Kindern eine gesicherte Zukunft ermöglicht werden. „Wir gründeten im Jahr 1993 unsere eigene Schule“, erzählt sie von den Erfolgen auf ihrem Weg. „Selbst schüchterne oder verhaltensauffällige Kinder blühen in den kleinen Klassen auf und lernen ihre Fähigkeiten kennen“, sagt die gebürtige Hamelnerin stolz, „viele beendeten Schule und eine Ausbildung und arbeiten heute als Krankenschwestern, Sachbearbeiter oder Computer-Fachleute.“ Zur Zeit erhalten 171 Schüler in der Schule kostenlos Unterricht und Nachmittagsbetreuung, alle Schulmaterialien, eine warme Mahlzeit, ihre Kleidung, Schuhe und ein warmes Bad: finanziert durch Spenden und Patenschaften. Zusätzlich wurde im vergangenen Jahr ein Ausbildungszentrum eingeweiht, in dem bis zu 90 bedürftige Jugendliche Kurse als Näher, Metallarbeiter und Elektriker absolvieren können. „Auch hier, wie in der Schule, benötigen wir dringend Fachkräfte aus Deutschland, die für ein Sabbatjahr



Mittagessen in der Schule, alle Kinder werden satt

werden seit kurzem alleinstehenden Müttern, die oftmals im Steinbruch oder als schlecht bezahlte Haushaltshilfen arbeiten müssen, Kurse in Haushaltshilfe, Kinderpflege und Erster Hilfe angeboten – ein weiterer Schritt, Frauen zu finanzieller Selbstständigkeit zu verhelfen. Doch die Not ist unendlich groß...

Nicole Peters

oder in den Ferien vor Ort die indischen Lehrkräfte fachlich unterstützen“, betont Hella Mundhra. „ebenso sind immer Praktikanten willkommen, die für mindestens sechs Monate über die Organisation ‚Weltwärts‘ im Kinderheim helfen.“ Dafür, dass möglichst viele arme Kinder eine Zukunftsperspektive erhalten, sorgt vor allem der deutsche Verein mit seinen 100 Mitgliedern. Die Aktiven sammeln Kleider, Schuhe und Tornister, um sie im Frühjahr nach Indien transportieren zu lassen. Sie beteiligen sich an einem Stand mit indischen Artikeln und Spielwaren auf dem Nikolausmarkt Rheindahlen. Ansonsten bemühen sie sich deutschlandweit, Spender und Paten zu finden oder Sponsorenläufe zu organisieren. In Indien